Taunus-Zeitung vom 20.11.26

Kuchen-Ausgabe mit Kittelschürze

Volles Haus beim Heimatkino, bei dem Gäste ins Schneidhain des Jahres 1976 versetzt werden

Schneidhain – Zwei Frauen stehen in der Küche und schneiden Blechkuchen. Die eine trägt eine blaue Kittelschürze, die andere eine helle mit dunkel eingefasster Tasche. Vorn geknöpft und schnell übergezogen, gehörte die Schürze damals zur Küchenarbeit. Sie hielt Mehl und Teig von der Kleidung fern. Ja, dieses Kleidungsstück, das mitunter sogar aufwendig mit Bordüren und Blümchendruck daherkam, war damals aus keinem Haushalt wegzudenken. Manche Frauen trugen die Schürze den ganzen Tag und schonten damit die Garderobe untendrunter.

Auch 1976 war das noch so. Eine Filmsequenz beweist es. Die Damen legen gut geschürzt Kuchenstücke auf Tabletts und tragen sie an die Tische. Der Anlass: In der Heinrich-Dorn-Halle wurde ein Seniorennachmittag gefeiert.

50 Jahre später sitzen die Schneidhainer wieder in ihrer guten Stube. Dieses Mal sind die Stühle zur Leinwand gedreht, und die Frauen mit den Kittelschürzen sind nur im Film zu sehen.

Es ist „Schnaademer“ Heimatkino. Alteingesessene und Zugezogene sitzen beieinander, als Oliver Ernst, Vize des gastgebenden Heimat- und Brauchtumsvereins Schneidhain (HBV) das Publikum begrüßt. Er erinnert an den heißen Sommer 1976, an die Concorde, die damals den Linienbetrieb aufnahm., und an Telefone mit Wählscheibe. „Zeig‘ das mal heute einem Kind“, scherzt Ernst. „Sie würden vermutlich versuchen, auf die Zahlen zu drücken.“

Bevor der Jahresfilm beginnt, läuft der Werbeblock, den Ernst passend mit Spots aus der Zeit zusammengestellt hat. Hustinetten werden angepriesen und Güldenring-Zigaretten beworben. Rauchen wird als schick verkauft. Und auch traditionelle Rollenmuster existieren noch. Weil zum Kinobesuch auch Eiskonfekt gehört, gehen nach der Werbung Nina Grafe und Lena Dorn durch die Stuhlreihen. Auf der Leinwand legt Boney M. zu „Daddy Cool“ ordentlich Hüftschwung hin.



Eric Strotkemper (rechts) ist Jahrgang 1976. Hier umrahmt er mit Lukas (links), einem seiner Söhne, und Bruder Thorsten den HBV-Vize Oliver Ernst (blaues Hemd). EFX



Mit der Kittelschürze geschützt verteilen diese Frauen in der Küche der Heinrich-Dorn-Halle Kuchen auf die Teller. EFX



Nina Grafe (links) und Lena Dorn verteilen Eiskonfekt. Das gehört beim Kinobesuch einfach dazu. EFX

Seit der Premiere 2023 zeigt der HBV jedes Jahr Aufnahmen des passionierten Schneidhainer Hobbyfilmers Hubert Müller. Mit seiner Super-8-Kamera hielt er fest, was sich im Ort tat, vom Seniorennachmittag bis zum Kanalbau. Er kommentierte seine Aufnahmen und unterlegte sie mit Musik. So ist an diesem Nachmittag auch „Veronika, der Lenz ist da“ zu hören. Müller, geboren am 19. April 1936, starb am 17. Juni 1990. Seine Frau übergab die Filme dem Königsteiner Stadtarchiv. Die ersten Heimatkino-Ausgaben hat sie noch erlebt. Inzwischen ist auch sie gestorben. Der HBV digitalisiert die Filme, was mit erheblichem finanziellem Aufwand einhergeht. Doch die Schneidhainer danken es ihrem HBV. Die Halle ist voll.

Für Eric Strotkemper ist 1976 sein Geburtsjahr. Er ist mit seinem jüngeren Bruder Thorsten, Jahrgang 1980, und mit Sohn Lukas (2010) gekommen. Die Brüder erinnern sich an eine behütete Kindheit, an den alten Spielplatz und den alten Sportplatz. Sachkunde war in der Grundschule ein Lieblingsfach. „Bei mir hieß es noch ‚Heimatkunde‘“, erinnert sich Eric. Michael Pfeil, Jahrgang 1968 und einer der Sitzungspräsidenten der HBV-Fastnacht, denkt an seine Grundschulzeit zurück, an die SG Blau-Weiß Schneidhain und an den Seeger-Wanderpokal, um den die Vereine damals spielten. Dieter Schwalbach, Jahrgang 1963, war 1976 in der Jugendfeuerwehr. Er kommt jedes Jahr mit seiner Frau ins Heimatkino und entdeckt sich fast jedes Mal irgendwo im Film. „Immer wenn was los war, war der ganze Ort unterwegs“, sagt er.

Diesmal sehen die Schneidhainer die Erstkommunion, die Fronleichnamsprozession. Natürlich auch die Kerb. Nach der Pause sind Kinder beim Sommerfest der Kirchengemeinden zu sehen, die Tischtennisbälle in Gläser hüpfen lassen. Der Wirt der „Guten Quelle“ führt seine Löffelpolka vor. Auch die Baustelle für das Regenrückhaltebecken und die Unfälle am damals unbeschrankten Bahnübergang an der Wiesbadener Straße gehören zum Jahresrückblick. Nächstes Jahr geht das Heimatkino in die nächste Auflage, gezeigt wird dann 1977.

ESTHER FUCHS